Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 8

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagungen

Ergebnisse der Internationalen DOB-Konferenz des C.I.R.F.S. — Die im Monat Juni von der Internationalen Chemiefaservereinigung (C.I.R.F.S.) für die Damenoberbekleidungsindustrie veranstaltete Internationale Konferenz wurde von über 400 Delegierten aus vierzehn europäischen und überseeischen Nationen besucht. Im Rahmen eines Empfanges des C.I.R.F.S. wurde anhand von über 100 Modellen aus der laufenden Kollektion der deutschen Damenoberbekleidungsindustrie ein repräsentativer Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Chemiefaser-Verarbeitung in der Damenoberbekleidungsindustrie vermittelt.

Wie diese Modeschau zeichneten sich auch die Vorträge der Konferenz durch eine bemerkenswerte Markt- und Praxisnähe aus. Wie in der Schlußansprache des Präsidenten der Propaganda-Kommission des C.I.R.F.S., Paolo Marinotti, zum Ausdruck kam, kann als ein wesentliches Ergebnis der Konferenz die Feststellung betrachtet werden, daß die herkömmlichen Bezeichnungen für die einzelnen Zweige der Textilindustrie (Baumwollindustrie, Wollindustrie, Seidenindustrie, Leinenindustrie etc.) der Wirklichkeit nicht mehr entsprechen. In allen diesen Zweigen werden nämlich in zunehmendem Maße Chemiefasern aller Arten verarbeitet, und die Stoffe, die der Damenoberbekleidungsindustrie dank der neuen Fasern heute zur Verfügung stehen, wären noch vor zwanzig Jahren kaum denkbar gewesen. «Es ist ein vergeblicher und unfruchtbarer Versuch», stellte Marinotti fest, «wenn man in dieser Situation und angesichts der ständig fortschreitenden Entwicklung der Fasern und Stoffe ein Fasermonopol für sich in Anspruch nehmen wollte. Ebenso wie es keine Wunderfaser gibt, gibt es keine Faser, die für sich beanspruchen könnte, der Maßstab für Qualität schlechthin zu sein.»

Wie auf der Konferenz mitgeteilt wurde, stehen die auf Initiative der Internationalen Chemiefaservereinigung eingeleiteten Maßnahmen für die Schaffung einer internationalen Bezeichnungsvorschrift im Hinblick auf die Pflege und Behandlung von Textilien kurz vor dem Abschluß. Für diesen Codex werden allgemein verständliche Bildzeichen in allen Ländern werwendet werden.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen der Chemiefaserindustrie und der Bekleidungsindustrie wurde angeregt, ein ständiges Büro bei der Internationalen Chemiefaservereinigung zu errichten, das die internationale technologische Literatur über diesen Themenbereich erfaßt und für alle Interessenten zur Verfügung hält. In allen Reden und Diskussionen der Konferenz kam die Notwendigkeit der engen Zusamenarbeit zwischen den Fasererzeugern der Textilindustrie, der Bekleidungsindustrie und dem Handel immer wieder zum Ausdruck. In diesem Sinne wurde auch der «Faserkrieg» erneut als überholt bezeichnet, — schon im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Fasermischungen und Mischgewebe, denen ein eigenes Referat gewidmet war.

Frühjahrstagung der SVF im Kongreßhaus in Zürich. — Unter dem Motto «Farbechtheitstagung» führte die SVF am 30. Mai 1959 ihre diesjährige Frühjahrstagung im Kongreßhaus in Zürich durch.

Wie immer bei solchen Tagungen konnte der Präsident der SVF, Herr Traugott Müller, viele in- und ausländische Gäste, zahlreiche Delegierte befreundeter Vereine und Institutionen, sowie über 250 Mitglieder, Förderer und Freunde begrüßen. Besonderen Gruß entbot er den Herren Referenten, sowie den bei der nachmittäglichen Ausstellung über Farbechtheits-Prüfgeräte beteiligten Firmen.

Im ersten Vortrag der Tagung sprach Herr Dr. A. Schaeffer, Marxheim, über den «Einfluß der Faser auf die Lichtechtheit des Farbstoffes». Der Referent führte im wesentlichen eine große Zahl von experimentellen Resultaten an und erklärte anhand von diesen besondere Effekte, wie bessere Lichtechtheit von gewissen Direktfarbstoffen auf Viskose, Kupferkunstseide, Wolle, Baumwolle etc.

Als zweiter Referent sprach Herr Dr. E. Brunnschweiler, CIBA, Basel, über «Möglichkeiten und Grenzen der Farbechtheitsprüfung». Nach einer Orientierung über die Organisation der für die Normung der Echtheitsprüfung zuständigen Stellen wies der Vortragende besonders auf Abweichungen bei Lichtechtheitsprüfungen hin. Spezielle Einflüsse wie Feuchtigkeit, Temperaturdifferenzen, spektrale Energieverteilung der Lichtquelle, Fremdgas oder das Substrat selbst können Differenzen bei der Lichtechtheit geben. Auch auf einige besondere Schwierigkeiten, die bei der Durchführung von andern Echtheitsprüfungen und beim Beurteilen der Proben entstehen können, kam der Referent zu sprechen.

Im abschließenden dritten Vortrag orientierte Herr E. Loertscher, Zürich, die Teilnehmer über «FELISOL, die neue internationale Bezeichnung für farbechte Textilien». — Die bedeutendsten Farbstoffproduzenten aus sieben Ländern und nationale Veredlerorganisationen bilden zusammen diesen internationalen Verband. — Nur Textilien aus pflanzlichen Fasern, die farbecht, das heißt licht-, wasch- und wetterbeständig sind, erhalten die FELISOL-Etikette.

Lichtbilder und ein Film ergänzten die aufschlußreichen Ausführungen.

Am Nachmittag wurden von den nachfolgenden Firmen Farbechtheits-Prüfgeräte und Laborfärbeapparate gezeigt und vordemonstriert:

Chemiecolor AG. Kilchberg, CIBA AG. Basel, D.A.M. Tassin-La-Demi-Lune, Fryma Maschinen AG. Basel-Rheinfelden, J. R. Geigy AG. Basel, F. A. Hitz Apparatebau, Basel-Birsfelden, PRETEMA AG., Zürich, SANDOZ AG. Basel, K. Schroeder KG. Weinheim, Wild AG. Richterswil.

Diese Ausstellung bot einen interessanten Querschnitt von den neuesten Prüf- und Laborgeräten und bildete mit der an die Teilnehmer abgegebenen Sammelmappe eine ausgezeichnete Ergänzung zu den Vorträgen.

Generalversammlung des Exportverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie. — Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Herrn Paul Metzger, Basel, hielt der Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie am 3. Juli 1959 in Bern seine 16. ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten genehmigte die Versammlung den Jahresbericht und die Jahresrechnung pro 1958, unter Décharge-Erteilung an Vorstand und Direktion. Sie bestätigte ferner die bisherigen Verbandsbeiträge.

Nachdem in einer vorangegangenen außerordentlichen Generalversammlung eine Erweiterung des Vorstandes beschlossen worden war, wählte die Versammlung neu in den Vorstand:

Als Vertreter der Wirkerei- und Strickereiindustrie die Herren:

Dr. Ernst Fahrländer, Eric Cathomas, Ulrich Reber, Harold Täschler.

Ferner als Vertreter der Damenkleider- und -mäntelkonfektion die Herren:

Rolf Cafader, Dr. Sigmund Feigel, Dr. Eugen Günthard.

Sie bestätigte ferner die «Allianz» Treuhandgesellschaft, Zürich, für eine neue Amtsperiode als Kontrollstelle des Verbandes.

Den Schluß der Versammlung bildete ein mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommener Vortrag des Verbandsdirektors, Prof. Dr. A. Bosshardt, über die internationale Wettbewerbsstellung der schweizerischen Bekleidungsindustrie, wobei insbesondere der überragende Einfluß der nationalen und internationalen Zollpolitik auf die Struktur des Bekleidungsaußenhandels anhand konkreter Beispiele aus der Gegenwart und Vergangenheit überzeugend zur Darstellung gelangte.

Generalversammlung des Schweizerischen Wirkereivereins. — Die Generalversammlung des Schweizerischen Wirkereivereins in Bad Schinznach wählte an Stelle des zurücktretenden bisherigen Vorsitzenden Willi Müller (Wohlen) zu seinem neuen Präsidenten Dr. Ernst Fahrländer (Aarburg) und ernannte Dr. Willy Staehelin, Rechtsanwalt (Zürich), zum Vorstandsmitglied. Der Sekretär, Hans Schöni (Zürich), orientierte über die wirtschaftlichen und technischen Entwicklungstendenzen und wies auf die Probleme der Automation, der Veränderungen der Bevölkerungsstruktur, der europäischen Integration und der Konkurrenzierung durch Billigpreisländer hin. Bezüglich der fernöstlichen Konkurrenz erwartet die Wirkereiindustrie den baldigen Erlaß von autonomen Abwehrmaßnahmen, da allfällige internationale Vorkehren über das GATT oder die OECE noch längere Vorbereitungszeiten erfordern, die angesichts der Dringlichkeit der Abwehr für die schweizerische Textilwirtschaft nicht abgewartet werden können. Frau Jeannette Thurnherr (Zürich) stellte zur Tätigkeit des Pressedienstes der Schweizerischen Wirkereiindustrie fest, daß der regelmäßige Kontakt mit der öffentlichen Meinung und die Zusammenarbeit mit der Public-Relations-Aktion der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft den Goodwill der Textilindustrie ausgeweitet hat. Ueber die vor kurzem gegründete Forschungsgemeinschaft der Wirkerei- und Strickereiindustrie orientierte deren Präsident, H. Rüegger (Zofingen). Das Ziel dieser Gemeinschaft liegt in der Förderung der Qualitätsproduktion und in der Steigerung der Produktivität. Im Anschluß an die Versammlung referierte Prof. Dr. B. Bauer (Zürich) über die Atomenergie im Rahmen der schweizerischen Energiewirtschaft. Anschließend folgte eine Besichtigung der Anlagen der Reaktor AG. in Würenlingen.

Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäsche-Industrie. — Der Schweizerische Verband der Konfektions- und Wäsche-Industrie hielt am 30. Juni unter dem Vorsitz von Dr. H. Bartenstein seine ordentliche Generalversammlung in Zürich ab. In seiner Begrüßungsansprache orientierte der Präsident über den Abschluß der schweizerischen Zolltarif-Revision. Er nahm ferner Stellung zu den Fragen der europäischen Integration und der Importe aus Ostasien sowie zum Preis- und Qualitätsproblem auf dem Binnenmarkt. Neben den üblichen Geschäften befaßte sich die Versammlung vor allem mit der Gesamt-Revision der Statuten, deren Notwendigkeit aus Gründen der verbandsinternen Reorganisation bejaht wurde. Abschließend legte der neue Sekretär, Dr. R. Weiß, Rechenschaft über seine bisherige Tätigkeit ab und beleuchtete einige aktuelle Verbands-Probleme.

Personelles

Joseph-Marie Jacquard zu seinem 125. Todestag

Am 7. August 1834 starb in Oullins, einem kleinen Landstädtchen südlich von Lyon, nach einem Leben reich an Arbeit, Mühen und Enttäuschungen, ein bescheidener Mann im Alter von 82 Jahren. Es war dies Joseph-Marie *Jacquard,* der durch die von ihm erfundene Maschine seinen Namen unsterblich gemacht hat. Da er durch seine Erfindung nicht nur zum Wohltäter der damaligen jugendlichen Hilfskräfte der Handweber geworden ist, sondern damit die maschinelle Herstellung der gemusterten Gewebe ermöglichte, wird man zweifellos überall in der Welt, wo Jacquard-Maschinen laufen, am 125. Todestag seiner ehrend gedenken.

Joseph-Marie Jacquard wurde am 7. Juli 1752 in Couzon bei Lyon geboren. Sein Vater war im eigenen kleinen Atelier als Seidenweber tätig; die Mutter übte den Beruf einer Muster- oder Dessin-Einleserin aus.

Das Los der Seidenweber war damals recht mühsam und hart. Noch ärger aber war dasjenige der «Latzenzieher», deren man bedurfte, um die schönen und reichgemusterten Gewebe jener Zeit anfertigen zu können. Diese wurden auf dem «métier à la grande tire», dem sogenannten Zug- oder Zampelstuhl, in recht umständlicher Art hergestellt. Der Weber konnte von seinem Sitzbrettchen am Webstuhl aus nur die Hebung und Senkung der Schäfte für die Grundbindung der Gewebe betätigen. Die Latzenzieher aber mußten auf einen Wink des Webers die das Muster bildenden Harnischschnüre, die über zwei Rollenwerke über dem Webstuhl liefen und an dessen linker Seite wieder nach unten gingen, mittels der Latzen, in welche die Zeichnung (Patrone) schußweise eingelesen war, heben. Mit einem Ruck mußten sie die Latzen gegen sich ziehen, wodurch sich die Fachbildung der Figurfäden ergab und der Weber das Schiffchen durchschießen konnte. Da jede Harnischschnur — um deren Senkung wieder zu ermöglichen — mit einem Bleigewicht beschwert ist, und die Latzenzieher oft etliche Hundert Harnischschnüre gegen sich ziehen mußten, war diese Arbeit eine recht mühsame Plage. Und weil es eine rein mechanische Tätigkeit war: Zug der Latzen gegen den Körper und wieder loslassen, wurden dafür meistens halbwüchsige Knaben verwendet.

Der Vater Jacquard's stellte auf seinen zwei Webstühlen für einen Fabrikanten Gold- und Silberbrokate her. Er sorgte redlich für den Unterhalt der kleinen Familie, dachte aber nicht daran, seinen Sohn einen andern Beruf als den eines Seidenwebers erlernen zu lassen. Er fand es deshalb auch nicht für notwendig, ihn in eine Schule zu schicken, weshalb ihm die Mutter die ersten Kenntnisse im Lesen und Schreiben beibrachte. Kaum zehnjährig wurde der Knabe trotz allen Bitten der sorgenden Mutter von seinem Vater als Latzenzieher in das harte Joch der Arbeit gespannt, wobei er nun täglich von früh bis spät die mit den Bleigewichten behangenen Harnischschnüre ziehen mußte. Gar bald war es aber mit seinen schwachen Kräften zu Ende. Er erlernte dann in Lyon den Beruf eines Buchbinders und dazu in der Schule lesen, schreiben, rechnen und zeichnen. Als Lehrling schon machte er einige Verbesserungen der einfachen Handwerkszeuge